

Arnstein, Schelleck 2



Das ‚Haus in der hohen Gasse‘, so die frühere Bezeichnung und heute als Höhgasse bezeichnet, hat eine sehr langjährige und bedeutungsvolle Geschichte. Heute ist dieses Haus dem Schelleck zugeordnet, eigentlich nicht ganz logisch, und hat die Haus-Nummer 2. Bis in die fünfziger Jahre wurde es als Höhgasse 189 bezeichnet.

Es ist eines der ganz wenigen Gebäude, das bereits vor 1700 erwähnt wurde. Im Jahre 1569 nennt der Chronist einen Hans Kreß, der zwischen Jakob Gadelin und Kaspar Empfinger in der hohen Gasse ein Haus besitzt. Da es noch keine Hausnummern gab, war dies die normale Hausbezeichnung.



Epitaph von Martin Köhltau in Maria Sondheim

Der nächste erwähnte Eigentümer war eine sehr wichtige Persönlichkeit der Arnsteiner Stadtgeschichte: Martin Köhltau, ein bedeutender Ratsherr der Stadt, von dem heute noch ein schön gestaltetes Epitaph in Maria Sondheim zu bewundern ist. Er war 1572 nicht nur Eigentümer des Hauses in der hohen Gasse, ihm gehörte auch die älteste Wirtschaft Arnsteins, der ‚Löwen‘, damals die Untere Schenkstatt genannt, nur wenige Schritte von diesem Haus entfernt.

Erst 1705 ist mit der Witwe von Johann Henn wieder ein Eigentümer benannt. Als nächstes finden wir 1741 einen Konrad Gänser. Er könnte ein Vorfahre der im 20. Jahrhundert bedeutenden Familie Genser gewesen sein, die viele engagierte Mitbürger in ihren Reihen zählte. Ein Ägid Genser war auch von 1799 bis 1818 Gemeindebevollmächtigter und Wirt des Gasthofes zum Lamm.

Eine weitere herausgehobene Position hatte auch der nächste Besitzer 1765: Peter Metzger war Leutnant des hiesigen Landwehrbataillons. Sein Sohn Michael Metzger war Gerber. Er erwarb 1785 einen Teil der Scheune im Hinterhaus. Diese Scheune hat eine eigene Geschichte: Sie gehörte viele Jahre drei Eigentümern. Der Keller war im Besitz der Firma Soellner, das Erdgeschoß teilten sich das Haus Marktstraße 16 (im oberen Bereich) und das Haus Schelleck 2 (im unteren Bereich). Das Dachgeschoß wiederum gehörte zum Haus der Marktstraße.

Michael Metzger war Gerber. Dieser Holzschnitt zeigt diesen Beruf wie er zu damaligen Zeit arbeitete.





Diese Scheune liegt versteckt zwischen Marktstraße und Schelleck



Im Mittelpunkt dieses Luftbildes ist die Scheune zu sehen, wie sie von Wohnhäusern umschlossen ist.

Dass hier laufend Streitigkeiten vorprogrammiert waren, wer das Dach zu richten hatte, wenn es undicht war, ist logisch. Erst in den siebziger Jahren wurde das Dach und die Erdgeschoßhälfte an das Haus Schelleck 2 übertragen. Noch heute gehört das Untergeschoß zum Haus Schelleck 4, das einen direkten

Zugang vom Haus hat. Dazu kommt, dass ein äußerer Zugang zu dieser Scheune alles andere als einfach ist. Da sie von allen Seiten umbaut ist, kommt man nur durch einen kleinen Fußweg von der Verbindungsgasse Schelleck 6 und Marktstraße 12 zu dem Anwesen. Heute soll dieser Weg dem Gebäude Marktstraße 10 zugeordnet sein. Früher - als noch alles Handarbeit war - dürfte der Zugang durch den kleinen Weg kein Problem gewesen sein; doch heutzutage, wo alles mit Maschinen gehandhabt wird, dürfte die Scheune mehr Belastung als Nutzen sein.

Hier der schmale Weg von der Verbindungstreppe Marktstraße / Schelleck zur Scheune





Zunftwappen der Gerber

Auch der Sohn von Michael Metzger, Wilhelm Metzger, der das Gebäude 1816 übernahm war Gerber und wurde auch zum Magistrat der Stadt gewählt. Der nächste Eigentümer, Joseph Müller, war Kaufmann und nebenbei 1832 sogar Bataillons-Hauptmann der Arnsteiner Landwehr. Ihm folgte 1847 der Steinhauer Peter Ziegler (*23.3.1823 +1.4.1856), der mit seinen beiden Ehefrauen Magdalena Metzger (*5.8.1821 +15.11.1854) und Margaretha Heimbach (*22.9.1832 +14.4.1858) drei Kinder hatte:

Karl (*8.5.1849 +13.4.1875 in Aschaffenburg),
Franz Kaspar (*3.2.1851 +13.8.1885 in München),
Joseph Michael *12.5.1856 +5.6.1875).

Wie man sieht, hatte die Familie gesundheitlich kein Glück: Peter starb mit 33 Jahren, ebenso die erste Ehefrau, während die zweite Ehefrau sogar nur ein Alter von 26 Jahren erreichte. Sohn Karl starb mit 36 Jahren, Sohn Franz mit 34 Jahren und der Jüngste, Joseph Michael, beendete mit 19 Jahren sein Leben im Arnsteiner Distriktkrankenhaus.

Der nächste Eigentümer 1872 war einer der ersten Uhrmacher in Arnstein: Franz Groß (*5.3.1827 +19.8.1888). Auch er hatte zwei Ehefrauen: Theresia Schmitt (+17.12.1857) und Maria Barbara Merz (*19.7.1835 +11.11.1870). Die beiden Frauen schenkten ihm acht Kinder, wovon keines in Arnstein blieb:

Anton Lorenz (*3.9.1861),
Sabina Barbara (*4.12.1862),
Anna Rotugunda (*6.1.1864),
Gottfried Julius (*3.2.1866),
Gemeinderecht in Nürnberg,
erworben am 23.3.1892;
Theresia Susanna (*10.8.1867)
Margareta Christiana
(14.12.1868), verheiratet mit
dem Schuhmacher Franz
Schmidt in Issigheim und
dasselbst beheimatet.

Eine Uhrmacherwerkstatt zur Zeit von Franz Groß





Nach Franz Groß' Tod 1888 erwarb das Gebäude Johann Leußer. Zu dieser Zeit lebten dreizehn Bürger mit dem Namen Johann Leußer, wovon nur drei allein mit Johann genannt sind. Die anderen zehn Bürger hatten dazu einen zweiten Vornamen. Trotzdem ist es nicht mehr nachvollziehbar, welcher von diesen Bürgern der Hauseigentümer war.

Sein Nachfolger als Eigentümer war 1900 der Notariatsangestellte Lorenz März. Er dürfte sich nur kurz des Anwesens erfreut haben. Bei den Neujahrsgratulationen in der Werntal-Zeitung ist er 1899 zum ersten Mal und 1904 zum letzten Mal erwähnt. Anschließend nur noch seine Witwe Eva.

Nächster Eigentümer des Hauses Schelleck 2 war ein Notariatsangestellter

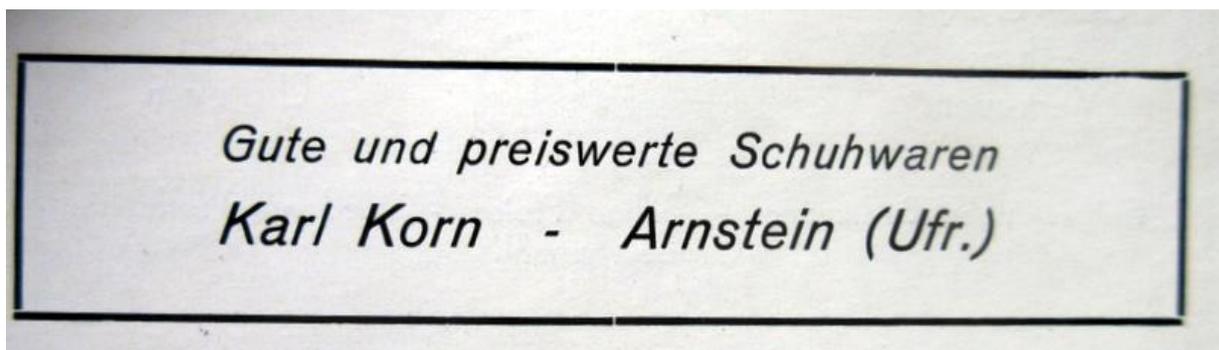
Als diese 1908 starb, übernahm das Gebäude der Schuhmacher Karl Korn (*17.12.1881 +18.9.1956).

Dieser stammte aus Oberndorf im Kreis Gelnhausen (Süd Hessen). Verheiratet war er mit Barbara Franziska Reuthal (*18.9.1878 +11.3.1960) aus Burggrumbach. Er kam 1907 nach Arnstein und hatte mit seiner Gattin fünf Kinder:



Ein Schuster aus Arnstein

Anzeige zum Heimatfest 1937 in Arnstein



Antonia

Margareta
(*27.12.1907
+9.4.1995); sie
war mit dem
Justizhauptsekret
är Alfred Löber
verheiratet.

Wilhelmine
(*22.1.1911
+10.3.1993), sie
war mit Hugo
Geenen

(*31.3.1909
+6.3.1980)
verheiratet;

Friederike (*5.5.1912),

Hermann Josef (*20.10.1913), der im Zweiten Weltkrieg bei Stalingrad fiel und dessen
Zwillingsschwester

Hedwig Barbara (*20.10.1913 +1.9.1999),



*Die zweite Dame von links ist Hedwig Korn. Links von ihr sind
Stadtinspektor Hans Seidl und Schneidermeister Heinrich Scherg*



die vorletzte Eigentümerin des Gebäudes, die ledig starb. Den
meisten Arnsteinern ist der Enkelsohn von Karl Korn, Helmut
Geenen (*28.1.1939 +9.3.1990), Zweigstellenleiter der
Volksbank Arnstein und langjähriger AKV-Aktiver, noch immer
stark im Bewusstsein, obwohl er schon relativ früh starb.

*Helmut Geenen, wie ihn viele alte Arnsteiner noch
von den schönen Prunksitzungen des AKV kennen*

Fast einhundert Jahre wurden in diesem Gebäude Schuhe gefertigt und auch verkauft. Viele
Jahre hatte Karl Korn mit dem Schuhgeschäft Schellenberger, dem Schuhgeschäft Diermeier
in der Marktstraße 5 und diesem gegenüber dem Schuhgeschäft Fenn in der Marktstraße 6
starke Konkurrenz. Das Fenster seiner Schuhmacherei hatte Karl Korn zum Hof. So war er
nicht abgelenkt durch das Treiben auf der Straße. Nach Kriegsende 1945 wurde auch sein

Laden gestürmt und einige kommunistisch angehauchte Arnsteiner waren für die Vergemeinschaftung der Vermögenswerte und erwarben ohne zu bezahlen viele Paar Schuhe. Mitte der sechziger Jahre wurde das Schuhgeschäft dann aufgegeben.

Von der Erbengemeinschaft Korn erwarb 1997 die Familie Manfred und Monica Schroeder, die vorher in Buenos Aires lebte, das Gebäude. Manfred ist in Argentinien Anwalt, wollte jedoch, dass seine fünf Kinder eine gute deutsche Erziehung genießen. Und die ist in Arnstein sicherlich gegeben.



Nur noch diese Stuckschrift erinnert an das Schuhwarenhaus Karl Korn

Arnstein, 4. Dezember 2015

Quellen:

Stadtarchiv Arnstein: Häuserverzeichnis von Alfred Balles

Stadtarchiv Arnstein: Bürgerbuch von 1870

Pfarrarchiv Arnstein: Familienbuch von Johann Gaß

Günther Liepert: Sterbebildchensammlung